

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 30

Rubrik: Bundeskuppeleien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sommer-Ferien-Bücher

aus dem Nebelpalter-Verlag
9400 Rorschach



Ueli der Schreiber
Ein Berner namens...

Band 1, 2, 3, 4, 5. Je 52 Verse.
Fr. 11.50

Die Ueli-Verse gehören seit vielen Jahren zu jener fröhlich-nachdenklichen Lektüre, so dass jeder Band ein besonderer Lesegenuss ist.

Canzler
Auf den Strich gekommen

88 Seiten Fr. 9.80
Herrlich spleenig dort, wo es ums Ueberraschungsmoment geht, saftig, wenn Pietät im Spiele ist, und grundsätzlich, wo — wehe — ein Samariter-rock von ferne winkt.

Hans Moser
Die Mänätscher
72 Seiten Fr. 9.80
(Ich habe eigentlich nie grosses Talent zum Zeichnen gehabt — deshalb bin ich Karikaturist geworden.) Das sagt Hans Moser über Hans Moser.

Nebelpalter-Bücher beziehen Sie vorteilhaft bei Ihrem Buchhändler

Hans Moser
Herr Schüüch lebt weiter

64 Seiten Fr. 9.80
Neue Nichtabenteuer des zagen Zeitgenossen, der in helvetischen Landen viele Freunde hat.

Hans Moser
Heitere Chirurgie
Ein fröhliches medizinisches Bilderbuch
80 Seiten Fr. 9.80

Walter Koller
300 Appenzellerwitze
80 Seiten Fr. 9.80
Appenzellerwitze sind ebenso berühmt wie die Basler (Webstübli) — aber vielseitiger und meist kürzer.

Felix Rorschacher
Das darf nicht wahr sein
80 Seiten Fr. 9.80
99 unglaubliche aber wahre Druckfehler und Stilblüten

Bundeskuppeleien

Sie arbeiten in irgend einem Unternehmen der schweizerischen Wirtschaft, das dem Schweizerischen Arbeitgeber-Verband angeschlossen ist. Dann gehören Sie zu jenen Privilegierten dieses Staates, denen der Arbeitgeber die Ausgaben «entrichtet» für Speis' und Trank, für Wohnen, Reisen, Bücher, Kleider, kurz — für alles, das sie sich in den Jahren Ihres Erwerbslebens anschaffen. So jedenfalls konnte man's kürzlich in der «Arbeitgeber-Zeitung» lesen, wobei nur ein Beispiel der «Spendefreudigkeit» der Schweizer Unternehmer angegeben wurde. Wörtlich hieß es in einem Artikel in diesem Organ: «Die AHV-Beiträge werden wie üblich vom Arbeitgeber entrichtet, der die Hälfte davon vom Lohn abzieht.» Bisher war ich immer der Meinung, ich bezahlte die Hälfte des AHV-Beitrages. Merke: man hat nie ausgelernt ...



Vom 13. bis 17. Oktober 1974 besuchte eine Delegation der schweizerischen Gruppe der Interparlamentarischen Union Ho-tchi-Minh-Stadt, die damals noch Saigon hieß. Sie kam laut einem Bericht an die Eidgenössischen Räte vom 2. Juni 1975, als Saigon schon seinen neuen Namen trug, im vergangenen Herbst zu folgendem, im Nachhinein recht zuversichtlich tönen Schluss: «Der Eindruck, den wir dabei gewonnen haben, ist der eines Volkes, das seinen Weg sucht, trotz aller Schwierigkeiten.»



Man mag allerdings füglich bezweifeln, ob die Schwierigkeiten, die auf der Suche nach dem Weg für dieses Volk auftauchten, auch nach der Meinung der reiselustigen Helvetier bei den Amerikanern lagen. Der helvetische Blätterwald, das konnte man schon Ende des letzten Jahrzehnts in einer Untersuchung nachlesen, hat sich bis am Schluss darin gefallen, amerikanische Falschmeldungen aus Saigon nachzubeten. Dass denn auch die Schweizer Parlamentarier ihre Schlussfolgerung eher in dieser letztnannten Tradition formuliert haben, geht aus anderen Stellen ihres Berichtes hervor. Obschon die Gesprächspartner der Delegation (u. a. Präsident Thieu) von Schwierigkeiten militärischer, wirtschaftlicher und politischer Art gesprochen haben soll, ist im Bericht dann nur noch von der «unerlässlichen massiven Unterstützung durch die USA» und der erforderlichen «militärischen Hilfe» die Rede. Mit gewohnter helvetischer Zurückhaltung vermeiden es die Berichterstatter unseres Parlamentes, von politischen Lösungsmöglichkeiten zu sprechen, obschon bereits Kennedy kurz vor seinem Tod die Lösung des vietnamesischen Konflikts nicht mit militärischen, sondern nur noch mit politischen Mitteln im Bereich des Möglichen gesehen haben soll. (David Halberstam: «Die Elite»).



Derweil wurden im Politischen Departement neue Einsichten kundgetan. Bei der grossen aussenpolitischen Debatte in der vergangenen Sommersession warnte Aussenminister Graber davor, immer so zu tun, als ob man die Opfer der Dritten Welt sei, während man aus den Entwicklungsländern handfeste Gewinne einstreiche. Dies sind mutige Worte eines schweizerischen Aussenministers, der sich überdies nicht scheute, auch laut auszusprechen, was bisher nur einige als moskaubörig verketzte Jugendgruppen vertraten: «Die Missbräuche des Bankgeheimnisses schaden uns unzweifelhaft.» Die Zeiten ändern sich ...



Bei der Expertenkommission für die Totalrevision der Bundesverfassung könnte man gar meinen, sie hätte einen Kurs in Demokratie in der Volksrepublik China absolviert. China-Experten sprechen schon lange davon, dass sich dort ein Meinungsbildungsprozess von oben nach unten und wieder von unten nach oben vor allen wichtigen nationalen Grundsatzentscheidungen vollzieht, der den eigentlichen Inhalt der Kulturrevolution darstellt. Unsere Experten unter der Leitung von Bundesrat Furgler kommen mithin auch zu Modellen, bei denen die Repräsentanten mehr Macht erhalten, den Repräsentierten (das Volk) jedoch mehr Möglichkeiten gegeben werden soll, vermehrt Anregungen an Parlament, Regierung und Verwaltung zu machen. Man lernt nie aus, und die Zeiten ändern sich ...

Fédéral